



Das

magistratisch-politische Raubnest,

oder:

die Wiener magistratische Beamten- Bureaucratie.

Die so heiß ersehnte Zeit der Freiheit ist endlich gekommen, doch aber leider noch nicht die göttliche Gerechtigkeit; so lange noch nicht die Wiener bureaukratische Larve nicht heruntergerissen ist, fahren die politischen Magistrats- und Polizeibeamten noch immer fort, ihre betrügerischen politischen Beamten-Kunstgriffe gegen die Gerechtigkeit ohne Scheu auszuüben. Ist es möglich, daß Eure Bureaucratie in Wien noch länger bestehen kann? Ihr Bluthunde, Ihr, die ihr mehr als 30,000 Familien durch Eure Bureaucratie moralisch und physisch gemordet und zu totalen Bettlern gemacht habt. Ihr Schänder der Gerechtigkeit, Ihr Schänder des kaiserlichen Namens, Ihr Henfersknechte, Ihr wagt es noch die durch unser Bürgerblut so theuer erkaufte constitutionelle Freiheit noch länger in unserer Mitte zu genießen? Ihr die ihr alle unsere Gewerbsleute dem Scheine

nach eure bureaukratische Amtsgewalt beim hellen Tag beraubt und bestohlen habt, und von dem geraubten Blutgelde Kriminal- und Schlachthäuser gebaut, und tausend von Bouteillen Champagner gesoffen habt. Ihr verlarvten Christen- hunde, glaubt Ihr vielleicht durch Eure Schlaubeit und verstellte Scheinheiligkeit durchzuschlüpfen, daß man Euch wegen Eurer erst jetzt zuvorkommenden Schmeichelei wegen Eurer Schurkenstreiche unentdeckt lassen wird? Ihr Schurken, Ihr Diebe, Ihr moralische und physische Mörder der Bürger und Geschäftsleute, Ihr müßt ja keinen Funken Ehrgefühl besitzen? — habt ihr denn keine menschliche Würde in euern schwarzen Herzen, daß ihr noch mit so lächerlicher Miene Euer Schicksal erwartet? Ich kann Euch nebst meiner eigenen Person Tausende von Familien anführen, die Ihr auf das Unverschämteste ausgeplündert und beraubt habet. Mehrere tausend Seelen kann ich Euch namhaft machen, denen Ihr die Protokolle verfälscht, um dadurch die Regierung gegen Eure tyrannischen Urtheile zu verblenden, damit durchaus die Regierung gegen Eure teuflischen Urtheile ihren Unterthanen keine Milderung zufließen lassen könnte. Kein Mensch ist im Stande, die Stunden und Tage zu berechnen, welche sämtliche Wiener Gewerbsleute wegen verfälschtem Protokoll im Polizeihause zugebracht haben. Ich Unterzeichneter habe selbst in einem Zeitraum von 25 Jahren 1008 Stunden im Polizeihause zugebracht. Doch nicht als Verbrecher, sondern bloß in Geschäftssachen, weil ich einen Besen um 8 fr. W. W. und ein Seidel Branntwein verkauft, und Eure schlechten Streiche einer höheren Stelle angezeigt habe. Der magistratischen Politik. Erst am 8. Februar 1848 habe ich die letzten 8 Tage Arrest vollstreckt, weil ich einen Polizeimann, der mich zuerst beleidiget und öffentliche Sotisen anthat, einen Rozbuben geheißt habe, und meine Zeugen nicht vernommen wurden, und die Spitzbuben das Protokoll verfälschten. Ich habe der Regierung im Jahre 1843 angezeigt, daß der ganze politische Magistrat eine Diebs- und Räuberhorde ist, welches ich sogar mit Zeugen bewiesen habe, doch die elenden Schufte haben mich wegen allzugrober Schreibart abermals zu dreitägigem Polizei-Arrest verurtheilt. Ja meine lieben Mitbrüder und verunglückte Gewerbsleute, reicht mir freundschaftlich die Hand, daß wir noch bei Zeiten dieses ungeheure Raubnest zerstören, daß nicht diese schädliche Insektenbrut die braven und rechtschaffenen Beamten, die wir noch haben und sehr nothwendig brauchen, nicht verderben, laßt uns nicht zögern, diese Lotterbuben zu vernichten, denn sie verdienen den Namen Beamten nicht, verdienen nicht in dem freien herrlichen Wien unter uns Bürgern friedlich

zu leben. Die Liguorianer waren Hauptspitzbuben, verkleidete Wölfe in Schafspelzen, doch die sind noch zehnmal schlechter. Diese Erzhalunken haben schon als Praktikanten den Galgen verdient. Also Freunde und Brüder, hört die Stimme eines erfahrenen hart betrogenen Mannes, der viele Jahre von diesen räudigen Hunden gebissen und gemartert wurde. Laßt Ihnen nicht mehr die Oberhand, denn bedenkt, daß wir ein freies Volk und keine Sklaven mehr sind. Laßt den Szapka, diesen Mordspitzbuben, der eigentlich der Hauptmann dieser Räuberbrut ist, nicht mehr einschleichen. Er hat bereits eine Bertheidigungsschrift herausgegeben, denn es ist alles Lug und Trug. Doch diese schlechten Kerl alle haben nicht nur hier ihren Lohn, sondern werden auch in der andern Welt den Lohn für ihre schlechten Thaten empfangen, das tröstet und beruhiget mich, doch am meisten beruhiget mich, daß ich weiß, daß die schlechten Kerl nicht mehr öffentlich dem Bürger und freien Wiener schaden können. Denn wir sind ein freies constitutionelles Volk, und haben für die gerechte Sache unser Blut geopfert. Daher wollen wir auch unsere Freiheit genießen und in alle Ewigkeit frei sein, und die Tyrannen in Staub zermalmen.

Verantwortlich:

Anton Ullmeyer,

Leopoldstadt, große Stadtgasse Nr. 376.

